

Laibacher Zeitung.

N. 232.

Mittwoch am 8. Oktober

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inseptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionskämpel pr. 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inseerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionskämpels).

Amstlicher Theil.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vdo. Schönbrunn den 1. Oktober d. J. die bei dem siebenbürgischen Oberlandesgerichte erledigten Rathsstellen den Landesgerichtsräthen Franz Hollaki zu Broos, Daniel Adolf Zay und Ignaz Friedrich Zeriu zu Hermannstadt allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. September d. J. den Privatdozenten an der Prager Universität, Dr. Eduard Wuhl, zum außerordentlichen Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Krakauer Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat einverständlich mit dem Justizminister den Bezirks-Adjunkten Joseph Jahn zum Vorsteher eines gemischten Bezirksamtes in Mähren ernannt.

Der Minister des Innern hat einverständlich mit dem Justizminister den Landesgerichts-Adjunkten Johann Raschin zum Adjunkten bei einem gemischten Bezirksamte in Böhmen ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat eine bei demselben in Erledigung gekommene Ministerialkonzipistenstelle dem Wardein des Kremnitzer Münzamtes, Alois Privorsky, verliehen.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat in Folge Allerhöchster Ermächtigung die Besetzung der bei der neu errichteten Direktion der k. k. Staats-Telegraphen systemisirten Dienstposten vollzogen und zu Direktionsrathen und Vorständen des administrativen und des technischen Departements des Staatseisenbahn-Betriebsdirektor, Dr. Karl Kutschera, und den Telegraphen-Direktor, Dr. Wilhelm Sintl; zum Sekretär den Ministerialkonzipisten, Joseph Fellner Ritter v. Feldegg; zum Vorsteher der Telegraphenwerkstätte und Stellvertreter des Vorstandes des technischen Departements in der Eigenschaft eines Telegrapheninspektors den Telegraphenkommissär, Gustav Kallinger von Aspernkamp; zu Konzipisten die Ministerial-Konzeptadjunkten Julius Wittmann und Wilhelm Devez ernannt.

Nichtamstlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 5. Oktober. In den meisten ausländischen Blättern ist die Nachricht enthalten, daß die kaiserl. österr. Regierung ein Geschwader aus Pola in das mittelländische Meer abgesendet habe, um an der Demonstration gegen Neapel aktiven Theil zu nehmen. Diese Nachricht ist verfrüht. Bis zur Stunde hat erst der kaiserl. Kriegsdampfer „Elisabeth“ den Befehl erhalten, sich in den Golf von Neapel zu begeben, um dort Station zu nehmen. Uebrigens sind nach halbamtlichen Berichten aus Toulon dort alle Vorbereitungen zum Auslaufen der Flotten eingestellt worden. Das Gerücht, die Flotte unter dem Oberbefehl des Admirals Trehouart werde nach Neapel abgehen, war dadurch entstanden, daß die Mannschaften derselben konfignirt worden waren. Die Konfignation ist aber aufgehoben worden, und nichts ließ nach den letzten Nachrichten auf ein baldiges Auslaufen der Flotte schließen.

Aber bereits die Nachricht von der Demonstration der Westmächte soll — Briefen aus Neapel vom 29. Sept. zu Folge — allort eine gewisse

Aufregung hervorgerufen haben, und König Ferdinand, der sich noch immer in Gaeta aufhält, weit entfernt sein, sich zu Zugeständnissen geneigt zu zeigen, vielmehr die Vorbereitungen zur Vertheidigung fortsetzen lassen.

Ferner wird berichtet, daß den Herren Poerio und Settembrini von der Regierung bereits vor zwei Monaten Begnadigung unter der Bedingung, daß sie dieselbe nachsuchen, angeboten worden sei, daß sie aber beharrlich diesen Schritt zu thun sich weigerten. Schließlich meldet man, daß König Ferdinand Oesterreich eine Konföderation behufs einer Zolleinigung vorgeschlagen habe, daß aber dieses Projekt an Schwierigkeiten in Bezug auf den Vorstoß gescheitert sei.

(Oest. Ztg.)

— Se. I. P. Apostolische Majestät haben laut Eröffnung der Militär-Zentralkanzlei zu befehlen geruht, daß mit der auf die Grenzregimenter ausgedehnten Einführung neuartiger Kapselgewehre die Bestimmung besonderer Schützen eintfällt, und daß daher bei den Grenzregimentern die Benennung „Schützenkorporale und Scharfschützen“ aufzuheben und die Rückmontirung der Letzteren zu gemeinen Füstliern einzutreten, das besondere Exerciren mit der Kammerbüchse aber bis zum Erscheinen eines neuen Reglements und solange fort zu bestehen hat, als die Gewehre dieser Gattung bei den Grenzregimentern noch vorhanden sind.

— Am 30. September hat die erste Probefahrt auf der Eisenbahnlinie von Breslau bis Posen stattgefunden.

— Aus den Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer von Triume erfahren wir, daß zur Sicherheit der Schiffahrt im Allgemeinen die Nothwendigkeit der Errichtung einer Seelenleuchte, am äußersten Ende des Molo's am Porto della Peschiera, welcher, wie nicht zu bezweifeln, nach Vollendung der Arbeiten zur Verlängerung des Molo's auf Merarialkosten errichtet werden dürfte, anerkannt wurde.

Die Kammer hat sich, wie bereits berichtet, einstimmig für die Abschaffung der bestehenden Buchergesetze ausgesprochen. Man betrachtete dieselbe als einen neuen Fortschritt der vaterländischen Gesetzgebung und eine Förderung der im Interesse der gegenwärtigen Geldverhältnisse nöthigen Konkurrenzfreiheit; hierzu sei aber noch nöthig, die minder Bemittelten gegen die übertriebenen Forderungen Einzelner zu schützen, was bewirkt werden könnte: 1) durch Errichtung von Hilfskassen für Künstler und Handwerker und von Sparkassen; 2) durch Errichtung von Filialen der National-Hypothekbank und ähnlicher Kreditanstalten in den Provinzen; 3) durch eine beschleunigte, vereinfachte Justizpflege; 4) durch strenger Einschreiten gegen alle jene, welche die Schulden zu Prozessen gegen die Gläubiger veranlassen, um absichtlich die Einhaltung ihrer Obliegenheiten hinauszuschieben; 5) durch eine entsprechende Verminderung der Stempelgebühr für Schuldobligationen.

— Aus Cattaro erfahren wir, daß sich ein k. k. Oberst und der k. k. Delegat von dort nach Cetinje versetzt haben, um mit dem Fürsten Danilo und einigen Senatoren offizielle Rücksprache zu halten.

— Als am 30. September die Brigade Griesche, bestehend aus den Regimentern Prinz Hohenlohe und Erzherzog Stephan, welche aus der Wiener Garnison in das Lager zu Bisamberg abgerückt war, Nachmittags 4 Uhr nächst Sievring auf einer Wiese anlangte, erwartete Se. Maj. der Kaiser in Begleitung Seines Flügeladjutanten Grafen Königsegg daselbst die Truppen. Sogleich sahen sich Se. Maj. von beiden Regimentern eng umringt, und während dem Spiele der Musikbänden erschollen aus dem Kreis der durch die ihnen bereitete Ueberraschung freudig erregten Truppen tausendstimmige Vivats für den geliebten Monarchen. Se. Maj. ließ hierauf die Musikbänden Tanzmusik spielen, und bald drehten sich Italiener und Polen in lebhafter Polka rings um Se. Majestät. Trotz des sich plötzlich in Strömen ergießenden Regens blieb Se. Majestät am Plage, und sah heiter dem Vergnügen der Soldaten zu. Als die Trup-

pen endlich wieder zum Marsche antraten, stellte sich ganz unerwartet Se. Majestät an deren Spitze, und machte zu Fuß den ermüdenden und beschwerlichen mehrstündigen Marsch über das Gebirge bis nach Klosterneuburg mit. Um halb 7 Uhr, als es bereits dämmerte, langte Se. Majestät an der Spitze der Truppen in Klosterneuburg an, und fuhr noch an demselben Abende von dort nach Wien zurück.

Wien. Alle großen und handeltreibenden Staaten, heißt es in der „Oesterr. Ztg.“, sind bereits zum Golde, als dem praktikableren und den Zwecken des Welthandels, dem Stande der entwickelten Kultur, der leichteren Transportabilität, der technisch besseren Behandlung der Münze entsprechenderen Metall übergegangen. Staaten, die sich jetzt noch dem besseren Erkennen verschließen, sprechen ein Verdikt gegen sich aus, durch das sie sich die Begegnung mit den kommerziellen Ländern auf dem Weltmarkt unnützerweise, zum Schaden ihrer Angehörigen, erschweren. Wie wir es immer als einen großen Gewinn für Oesterreich betrachten würden, wenn der 21-Guldenfuß uns die Berechnung der Wechselkurse mit Norddeutschland und den Vereinsländern erleichtert, so müssen wir es als einen noch viel bedeutenderen ansehen, wenn Gold an die Stelle von Silber träte, dadurch der Weltmarkt, den wir in Oesterreich doch auch erobern wollen, uns geöffnet würde, unsere Berechnungen mit den Goldländern in Europa und Amerika keine überflüssige Schwerefälligkeit erlitten, und die Bank beauftragt würde, ihre Zahlungen in kommender Zeit in dem jetzt leichter zugänglichen Metalle aufzunehmen.

Silber, sagt das „Hamburger Handelsblatt“ eignet sich weder mehr als Werthmesser, noch als Tauschmittel, in jener Eigenschaft hat es die Stetigkeit seines eigenen Werthes verloren; denn seitdem das kalifornisch-australische Gold entdeckt, und Gold bei den ersten Handelsstationen der Erde als Landesmünze eingeführt worden, fluktirt es im Werthe mehr, als noch irgend ein anderer Gegenstand des menschlichen Verbrauchs, nachdem das Gold auf sein Correlat: das Silber, vor Allem zurückwirkt; sichtlich aber sollte das Objekt, an welchem man den Werth anderer Objekte mißt, selbst im Werthe so unwandelbar wie nur immer möglich sein. Noch weniger eignet sich Silber als Tauschmittel, weil dieses Metall viel zu selten geworden, als daß es den in den ungeahntesten Dimensionen zunehmenden Verkehr sollte vermitteln und bewältigen können. Silber hat kein anderes Recht mehr, als Verkehrsmittel zu gelten, als dasjenige des Herkommens; denn so lange wir Deutschen handeln, handeln wir mittelst des Silbergeldes; nichts desto weniger aber ist es klar, daß das Recht der Gewohnheit vor den Bedürfnissen des Lebens weichen muß. Die neuere großartige Goldproduktion ist fast ein Fingerzeig, daß wir Silber nur noch als Scheidemünze gebrauchen sollen, während das edlere und im Völkerverkehr brauchbarere Gold immer mehr an dessen Stelle treten und sich zur Weltwährung erheben soll. Fast mit demselben Rechte, mit welchem man das Silber dem Golde als Zirkulationsmittel vorzieht, könnte man auch den Räderwagen der Lokomotive vorziehen. (Schluß folgt.)

Wien, 6. Oktober. Se. Erzherzog der Herr General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Feldmarschall Graf Radetzky, hat den Exilirten Angelo Barbarich und Ferdinando Quagliati die straflose Rückkehr in die k. k. österreichischen Staaten bewilligt.

— Wiener Blätter schreiben: In Betreff der montenegrinischen Frage scheint noch immer keine Verständigung erzielt zu sein, denn der Gouverneur FML. v. Mamula befindet sich noch immer hier, und hält häufig längere Besprechungen im Ministerium des Aeußern.

Triest, 5. Oktober. Der Herr Podestà, Ritter von Tommasini, hat folgenden Aufruf erlassen: Triester! Unsere Stadt, welcher schon andere Male das hohe Glück zu Theil wurde, Se. Majestät unsern Kaiser und Herrn Franz Josef zu begrüßen,

hat einen neuen Anlaß zur Freude durch die Gewißheit, daß ihr in Bälde vergönnt sein wird, an der Seite Sr. P. apostolischen Majestät die kühnste Kaiserin Elisabeth, Gemalin unseres Monarchen, zu verehren, welche die Gestade des adriatischen Meeres mit ihrem ersten Besuche beglückt und verschönt.

Sobald diese höchst erfreuliche Kunde eintraf, fühlten die Vertreter der Stadt ihren Eifer auf das lebhafteste angeregt, und auf ihren Wunsch beschästigt sich eine besondere Kommission damit, die Anordnungen zur würdigen Feier eines Ereignisses zu treffen, welches den seit dem Augenblicke, da der erlauchteste Kaiser die geliebte Gefährtin seines glorreichen Lebens erkoren, in dem Innersten unserer Herzen genährten Wunsch zur Erfüllung bringt. Gewiß wird sich die gesammte Bevölkerung, die mit Jubel jeden Anlaß ergreift, um die ihr angestammten Bestimmungen der Treue und Anhänglichkeit an die erlauchteste kaiserl. Familie zu betheiligen, den Bestrebungen des Municipiums anschließen und sich in dieser Weise der Huld immer würdiger zeigen, unter deren Schutze Triest's Geschick sicher ruht.

Geleitet von liebevollen und dankbaren Gefühlen, wollen wir also wetteifern, um mit dem Ausdruck der Herzlichkeit das erlauchteste Kaiserpaar zu empfangen, und damit die einzelnen Freudenbezeugungen mit den bereits von der Kommission des Stadtrathes getroffenen Vorbereitungen im Einklange sein, werden letztere in einem besondern Programme unmittelbar nach dessen höherer Genehmigung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Mitbürger! Wir würden uns glücklich fühlen, wenn der Erfolg unserer aus wärmster Anhänglichkeit hervorgegangenen Sorgfalt auch bei diesem Anlasse unseren Absichten entsprechen und es uns gelingen würde, im Herzen des erlauchtesten Kaiserpaars eine für uns schmeichelhafte Erinnerung an seinen, wenn auch nur kurzen Aufenthalt in seinem getreuesten Triest zu erwecken. (Tr. 3.)

Deutschland.

Die sämtlichen Kasernen und Lazarethe der preussischen Armee werden mit Betisälen und Betstüben versehen. Die Andachts- und Betstunden sollen von einem Geistlichen geleitet und beaufsichtigt werden, der auch die Soldaten über Glaubens- und andere Angelegenheiten zu belehren hat.

Das bischöfliche Ordinariat Regensburg hat ein Ausschreiben veröffentlicht, worin es die Fürsorge für entlassene Sträflinge und Korrektionäre seinem Kuratorkern warnen an das Herz legt. Das Ausschreiben hängt mit einer Entschliebung des königlichen Staatsministeriums des Innern zusammen, worin die Vorstände der Straf- und Korrektionshäuser, den Sträflingen und Korrektionären bei ihrer Entlassung aus den Straf- und Korrektionshäusern von den Hausgeistlichen Zeugnisse über das kirchlich religiöse Leben und den sittlichen Zustand des zu Entlassenden ausstellen und diese durch die Distrikts-Polizeibehörde dem betreffenden Pfarramte mittheilen zu lassen, bei welchem sich der Entlassene nach seiner Heimkehr gleichfalls vorzustellen hat, damit auf die sittliche Besserung desselben eingewirkt werden könne. (Fremdenbl.)

Italienische Staaten.

Turin, 29. Sept. Die Möglichkeit einer Theilnahme der sard. Marine an der Expedition gegen Neapel wird von den ministeriellen Journalen zwar sehr gewünscht, allein geradezu für unmöglich gehalten, und zwar wegen Mangel, Unbrauchbarkeit und Untauglichkeit sowohl der Schiffe als der Mannschaft und der Offiziere. Dieses Geständniß eines offiziellen Organes, des übrigens sonst sehr eisenfressenden Temperaments, muß sehr schmerzhaft gewesen sein; doch hat es wenigstens das Verdienst der Wahrheit. Während die österreichische Marine seit 1848 überraschend zunahm und erstarke, ist die sardinische Marine, in früheren Zeiten der österreichischen überlegen, stichtlich verkümmert und zurückgekommen, und dieses nicht allein an Material, sondern auch an seemännischer Intelligenz und Tüchtigkeit, und zwar an einer Küste, die, wie die von Genua, seit Jahrhunderten die besten Matrosen des Mittelmeeres liefert. Bruder Jonathan, der sie um theures Geld für seine eigenen Schiffe mietet, versteht sich besser darauf.

Die telegraphisch erwähnte Pariser Korrespondenz der „Morning Post“ bezüglich Neapels lautet im Auszuge:

„Die Regierungen von Frankreich und England, welche, wie man versichert, alle möglichen Chancen zur Verhütung einer feindlichen Demonstration im Golf von Neapel zu erschöpfen wünschen, werden so lange keine entscheidende Maßregel ergreifen, als sie nicht vollkommen überzeugt sein werden, daß der König von Neapel entschlossen ist, Frankreich und England herauszufordern. Man versichert, daß die Kabinete von London und Paris in einem oder zwei

Tagen im Stande sein werden, die vereinte Politik in Anwendung zu bringen, welche sie bezüglich der neapolitanischen Schwierigkeiten zu verfolgen sich entschieden haben.

Der „Bilancia“ wird aus Neapel, vom 27. Sept., gemeldet:

Der König scheint fest entschlossen, seine Sache der Gerechtigkeit der Vorsehung zu überlassen. Das Land ist ruhig und erwartet die Lösung der in der Geschichte ganz neuen Frage. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß der Minister Brenier am 24. das Ultimatum mit dem Bemerkten überreicht habe, daß, wenn dasselbe binnen vierzehn Tagen ohne Antwort bleibe, der diplomatische Verkehr aufhören und jener der Flottenkommandanten beginnen würde. Heute heißt es, daß von der Insel Procida aus große Kriegsschiffe bemerkt worden seien. Das Königreich Neapel wird sich von den beiden Mächten nicht überziehen lassen. Die Truppen sind entschlossen, jeden dießfälligen Versuch zurückzuweisen. Die Batterien längs der Küste so wie in Capua und Gaeta werden immer mehr armirt. Es heißt, Graf v. Aquila habe das Oberkommando über sämtliche Festungen erhalten, mit der Weisung, jeden äußeren feindlichen Angriff abzuwehren und gleichzeitig jede Thorheit, welche sich die demagogischen Parteien einfallen lassen würden, zu zügeln. Der Prozeß Miguonna geht regelmäßig vor sich. Die Theater sind geöffnet und nach wie vor besucht.

Donaufürstenthümer.

Ein Schreiben aus Varna vom 17. September enthält Folgendes:

Durch die in den letzten Wochen fortwährenden Regengüsse wurden die hiesigen Festungswerke der Art unterspült, daß an drei verschiedenen Stellen die steinernen Umfassungswandern zusammenfielen und die in der Nähe der Einstürze befindlichen Häuser entweder nachstürzten oder doch unbewohnbar gemacht wurden.

Man schreibt aus Rufschiuk vom 22. September: Die aus der Walachei zurückgezogenen osmanischen Truppen haben heute mittelst Telegraphen vom Sereksariat den Befehl erhalten, nach der Walachei zurückzukehren und dort Winterquartiere zu beziehen. Die Verpflegung dieser Truppen soll von hier aus geleitet werden und sind die nöthigen Ordres bereits gegeben. Den eifrigen Bemühungen der hiesigen Lokal-Autorität ist es endlich gelungen, der Räuber, welche vor einigen Monaten bei Varna mehrere englische Offiziere geplündert und getödtet, babhaft zu werden. Dieselben sind bereits auf dem Transport nach hier, woselbst Bericht über sie gehalten werden soll. — Das neue Konseil unter dem Vorsitze des von Konstantinopel hierher gesandten Konseil-Präsidenten Aschir Effendi ist jetzt konstituiert und wird binnen Kurzem seine Thätigkeit beginnen.

Montenegro.

Nach telegraphischer Mittheilung haben die zu den Türken haltenden Kuci am 28. September die zu Montenegro haltenden Kuci des Dorfes Bigosch angegriffen und sollen 10 Köpfe nach Podgorizza gebracht haben. Der Bruch des Waffenstillstandes soll von Scutari ausgegangen sein.

Großbritannien.

London, 1. Okt. Auch in Edinburgh wird zu einem Zweckessen für etwa 1000 Militärs, Offiziere und Soldaten, gerüstet. Lord Panmure und Sir John McNeill sind unter andern öffentlichen Männern geladen. Der Ausschub nimmt sich Zeit, denn das Diner ist auf den 31. Oktober angekündigt.

Nach dem „Star“ sind die Kriminalgefängnisse in England in diesem Augenblicke überfüllt. Seit Jahren läßt man die zur Transportation Verurtheilten (wenn das Urtheil nicht auf 14 Jahre oder Lebenszeit lautet) ihre Strafzeit daheim abtzen. Aber in Folge des erwähnten Umstandes erging gestern ein Regierungsbefehl, 400 männliche Sträflinge sofort nach Bermuda einzuschiffen.

Die schnellste Fahrt zwischen England und der spanischen Küste, die bis jetzt vorkam, hat ein Schraubendampfer von 418 Tons gemacht, der „America“ heißt und die Strecke von Liverpool nach Coruna in 2 Tagen und 18 Stunden zurücklegte.

Spanien.

In Madrid ist abermals ein entscheidender Schritt der Annäherung an Rom gemacht worden. Die Verfügungen des Dekretes vom 25. Juli 1851, laut welchen in Uebereinstimmung mit dem letzten Konkordate die Ernennung zu den hohen Kirchenwürden an den Kathedral- und Kollegialkirchen des Reiches auf Grund eines von der königl. Patronatskammer ausgehenden dreifachen Vorschlages durch die Krone zu geschehen hat, sind wieder in Kraft gesetzt worden. Nach der Motivierung dieser Maßregel er-

höht dieselbe die Birkchaften bei der Wahl zu den hohen Kirchenwürden, und bezweckt sie die Wiederherstellung der geschwächten Autorität des Alerus.

Aus Madrid wird vom 27. September gemeldet:

„Der auf die Güter der Königin Marie Christine gelegte Sequester ist durch K. Ordonnanz aufgehoben worden.“

Die „Gaceta“ theilt die offiziellen Angaben über die von den spanischen Truppen bei dem letzten Gefechte vor den Mauern von Melilla erlittenen Verluste mit; sie belaufen sich auf 19 Tode und 63 Verwundete; 7 haben Quetschungen erlitten, 6 Pferde sind ebenfalls verwundet worden.

Rußland.

Der „Nord“ enthält einen Artikel über das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, worin er den französischen Blättern, welche noch an der Echtheit dieses Aktenstückes zweifeln, entgegnet: „Was uns betrifft, so hegen wir in dieser Beziehung keinen Zweifel; wir finden weder in der Form noch im Inhalt dieses Aktenstückes etwas, das uns Anstand nehmen ließe, für dasselbe die Ehre und die Verantwortlichkeit dem Fürsten Gortschakoff zuzuschreiben. Wir halten uns sogar überzeugt, daß Jedermann, mindestens, wenn er ohne Vorurtheil mit gesundem Menschenverstande zu Werke geht, unserer Ansicht sein muß, wenn man in diesem Rundschreiben nur das sieht, was darin ist, und es nicht mehr sagen läßt, als es wirklich sagt.“

Moskau, 29. September. Wird das Volksfest stattfinden, oder nicht? Das war die inhaltschwere Frage, die auf den Lippen eines Jeden schwebte, als gestern am frühen Morgen die grauen Wolken so schwer herniederhängen, daß man jeden Augenblick eines scharfen Regens gewärtig sein mußte. Es wird stattfinden und wenn es Spieße regnen sollte, erwiderten die Ciceroni der Landes sitten, welche die geäußerten Bedenken gar nicht begreifen konnten und, während der Regen dichter schon und dichter fiel, ihre Aussagen in der That durch die einzelnen Sendboten bekräftigt sahen, die bereits draußen waren und mit der Nachricht wiederkamen, das Volk ströme seit den ersten Tagesstunden schaarenweise hinaus und habe im ersten Anlaufe gleich sich über Alles hergemacht, was ihm dem Programme des Festes zu Folge in einer spätern Stunde erst überlassen werden sollte. Noch nahmen wir billigen Anstand, unserer Schaulust und Neugierde die Zügel schießen zu lassen, als man uns, — der Regen träufelte nicht mehr, sondern strömte schon herab, — mit aller Zuverlässigkeit berichtete, der Kaiser steige um 12 1/2 Uhr zu Pferde und werde sich in Begleitung der beiden Kaiserinnen und der gesammten kaiserlichen Familie an den Schauplatz der Volksbelustigung begeben. Da wir das Glück hatten, mit einer der Karten theilhaft worden zu sein, welche, vom Ober-Zeremonienmeister Amte ausgegeben, eine sichere Unterkunft in einer der Hoftribünen gewähren mußten, so konnte es sich, trotz aller Unbilden der Atmosphäre für uns nur mehr darum handeln, uns so schnell als möglich zu Augenzeugen eines Schauspiels zu machen, bezüglich dessen wir von vornherein überzeugt waren, daß es uns in unseren ethnographischen Studien nicht wenig förderlich sein werde und uns durch die Autopsie, die wir zu nehmen im Begriffe standen, eine ganz untrügliche Illustration zu den oft gehörten und gelesenen Erzählungen aus dem russischen Volksleben geben würde. So schlugen wir denn die Tverskoystraße ein, schlossen uns einer der vier Wagenreihen, die sich bereits gebildet hatten, an, fuhren so zwischen den noch immer hinaus- und auch schon wieder hereinströmenden Menschenmassen dahin, vorüber an einer unzählbaren Menge von Trophäen: zertrümmerte oder auch noch ganze Tischausätze und Hausgeräthschaften von Holz, die draußen im heißen Kampf errungen, nun als Zeichen des schwer erkämpften Sieges für die gute Sache eines unterirdischen Ojens mit aller Eile heimgetragen wurden, durch den Triumphbogen, der ein Wahrzeichen des Jahres 1812 darstellt, hinaus nach dem gelbe Khadinsk, das sich Angesichts des Schlosses Petrovski ausbreitet und das Ziel unserer Fahrt war. Unübersehbar und wohl an die 200.000 Köpfe deckte das „schwarze Volk“ der „heiligen Stadt“, dem der mächtige Czar einen Tag der Freude machen wollte, die ausgedehnte und eingefriedete Fläche. An ihrer äußern Peripherie war ein dichter Kordon von Kosaken gezogen. Bis auf die Haut durchnäßt schauten sie gutmüthig und mit Resignation auf die Tische, welche am Vorabende schon mit einer fabelhaften Provision von Eßwaren aller Art bedeckt nun vor der Zeit öde und kahl dastanden und mit den verfestigten Wein-Fontainen stumme und doch so ausdrucksvolle Zeugen der den kriegerischen Söhnen der Steppe beim Grauen des Tages vom Volke beigebrachten Niederlagen waren, ein trostloser Anblick für die immense Majorität der Zuschauer, in deren Vorstellung das volkstümliche Zweckessen als der Kulminationspunkt des Festes hervorgetreten war. „Zu

spät" könnte es von Mund zu Mund, lief es durch alle Reihen der Zuschauer, die nur mehr ein fast gleichgültiges Auge für alles Andere hatten, was noch zur Belustigung des Volkes diente, das riesige Luftschiff, das bereits geheist, in der Mitte des Platzes mächtig sich zu blähen anfing, während kleinere Ballons, die man schon hatte steigen lassen, es von allen Seiten umgaulelten, die Rutschberge mit den glattpolirten Holzgleisen, die Raibäume, die Schaukeln. Nach 1 Uhr traf der Hof ein. Se. Majestät waren, wie ich oben schon sagte, mit allen Großfürsten zu Pferde und die beiden Kaiserinnen fuhrten mit den Großfürstinnen in geschlossenen Wagen. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unter dem Jubel der Volksmenge, die sich an ihren Weg drängte, die Kunde durch den ganzen Platz gemacht hatten, begaben sie sich zu dem für sie errichteten Pavillon, der, wiewohl nur zum Gebrauche einer Stunde dienend, doch wieder jene Festigkeit der Bauart, jene Geräumigkeit der Gelasse, jene Eleganz der Formen zeigte, wie man sie in dieser Art sonst nur bei den Gebäuden antrifft, deren Bestimmung es ist, bleibende Zierden kaiserlicher Lustgärten zu sein. Auf dem freien Raume vor dem Pavillon und den ihn umgebenden Hoftribünen produzierte sich nun eine Gesellschaft von Kunstreitern, während das Volk sich den ihm angewiesenen Belustigungen überließ. Natürlich hatte denn doch das schlechte Wetter auf den Gang des Festes in so ferne einen Einfluß geübt, daß derselbe gar zu sehr beschleunigt wurde, oder, um mich genauer auszudrücken, daß der größte Theil der Zuschauer nur den Ausbruch des Hofes abwartete, um auch seinerseits und sofort den Schauplatz zu verlassen. Dieser Augenblick ließ nicht lange auf sich warten. Kaum war die Vorstellung der Kunstreiter zu Ende, als auch der Hof den Pavillon verließ und, gefolgt von den Botschaftern der fremden Mächte, an welche früher Einladungen hierzu ergangen waren, den Weg nach Petrowsky einschlug, um daselbst ein Dejeuner einzunehmen.

Die Anstalten, welche die Sicherheitsbehörde zur Vermeidung jedes Unglücksfalles für diesen Tag getroffen hatte, waren umfassend und ausreichend, und ich will von diesen nur der Verfügung erwähnen, der zu Folge gestern bis zum Ende des Festes keines der Schauhäuser in der Stadt geöffnet werden durfte. (Wiener Ztg.)

(+) In Sebastopol ist das neue Grabmal Sarskoff's, Nachimoff's, Korniloff's und Istomin's eingeweiht worden.

Der General Tottleben hat sich über St. Petersburg wieder nach Riga begeben. Er leidet noch immer an seinen, bei der Vertheidigung Sebastopols erhaltenen Wunden, und wird wohl zur Herstellung seiner Gesundheit auf längere Zeit in das Ausland gehen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. Okt. Eine Privatdepesche aus Marokko bringt Nachrichten aus Kabylien vom 24. v. M. Die Divisionen Zuffus und Venault haben ein glänzendes Treffen gegen die Kabylen, die große Verluste erlitten, bestanden. Nach dem „Journal de Havre“ ist Walker in Zentralamerika gefährlich erkrankt.

Nizza, 2. Okt. Die Kaiserin wird nach zweier oder dreitägigem Aufenthalt in Turin am 15. d. M. hier erwartet. Der Prinz Eugen von Carignan soll sie empfangen.

Florenz, 3. Okt. Der „Monitore toscano“ enthält die Statuten der konzessionirten Eisenbahngesellschaft, die von Florenz über Arezzo nach dem Kirchenstaat bauen wird. Ihr Kapital besteht in 20 Millionen Fr., und wird durch 40.000 Aktien zu 500 Fr. herbeigeschafft.

Paris, 6. Okt. Einer Depesche aus Marseille zufolge ist die Ausfahrt der Flotte nur vertagt.

Neapel, 1. Okt. Die Batterien des Hafens werden in den Vertheidigungsstand gesetzt.

Genua, 3. Okt. Am Bau der Fregatte „Marie Adelaide“ wird fleißig gearbeitet. Nächstens soll der Kiel zur Fregatte „Duca di Genova“ gelegt werden. Zwei Fregatten werden in England gebaut.

Turin, 4. Okt. Genueser Blätter melden, daß eine unruhige Bewegung an der piemontesischen Grenze herrsche; in der Nacht vom 2. d. M. seien deshalb Truppen nach dem Golf von Spezia entsendet worden; der Intendant der östlichen Provinz habe dringend Verstärkungen verlangt. Hiesige Blätter schweigen über diese Vorgänge.

Konstantinopel, 1. Okt. Das französische Geschwader im Mittelmeere wird wegen der Angelegenheit der Schlanginsel, wohin einige österreichische Kriegsfahrzeuge kürzlich abgingen, wieder hier erwartet; der Anbruch zwei weiterer österreichischer Schiffe wird entgegengesehen. Admiral Lyons weist noch in Bujukdere.

Neueste levantinische Post.

Aus Konstantinopel liegen Nachrichten vom 26. September vor. Der „Observatore Cristiano“ läßt sich von dort melden, es bestehe ein stillschweigendes Einverständnis zwischen England und der Türkei, in Folge dessen die britische Regierung sich gegen die Nichtvereinigung der Donaufürstenthümer, die Pforte aber gegen die Durchstechung des Isthmus von Suez aussprechen würde.

Neueste Post.

Wien, 6. Okt. Se. k. Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog Ferdinand Max sind gestern — am 5. d. M. — 9 Uhr Vormittag mit dem Kriegsdampfer „Elisabeth“ in Venedig eingetroffen und haben mit der Eisenbahn die Reise nach Straßburg fortgesetzt.

Theater.

Heute, Mittwoch den 8. Oktober:

Maria de Rohan.

Große Oper.

Morgen, Donnerstag den 9. Okt.:

Der Haus tyrann.

Charaktergemälde.

Handels- und Geschäftsberichte.

Auszug aus dem Berichte der n. ö. Handels- und Gewerbekammer über die während der Woche vom 27. September bis 3. Oktober erzielten Warenpreise nachstehender Waren:

Leder. Rohleder. Ungarische Ochsenhäute naß à 66—70 Pfd. mit Horn pr. Pfd. kr. 14³/₄—15¹/₄, Ungarische trockene pr. Ztr. fl. 58—60, Polnische nasse à 54 u. 58 Pfd. pr. Pfd. kr. 14¹/₂—15, Kuhhäute Oberländer trockene schwere pr. Ztr. fl. 60—62, Kuhhäute Oberländer leichte pr. Ztr. fl. 66—68, Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe pr. Ztr. fl. 105—108, Kalbfelle, polnische mit Köpfen pr. Ztr. fl. 86—90, Schaffelle inländ. pr. 100 Stück 150 bis 160.

Gearbeitetes. Pfündleder, schweres von 36—50 Pfd. pr. Ztr. fl. 80—82, Pfündleder mittel von 25—36 Pfd. 79—80, Pfündleder, Landleder 76—78, italienisches Sohlenleder in halben Häuten 85—90, Terzen doppelt eingesehtes 85—90, Terzen einfach eingesehtes 89—90, lohbares Kuhleder 89—91, lohbares Terzen 86—88, bairisches Vache-Leder 88—90, geschm. Kuhleder (Schmalleder) von 7—11 Pfd. 111—116, Geschmirtes von 11—15 Pfd. 107—110, Geschm. schwarzes von 7—11 Pfd. 115—120, Geschm. schwarzes von 11—15 Pfd. 111—115, Kalbleder, weiß, trocken, ohne Köpfe, 14—28 Pfd. pr. Buschen à 10 Stück 175—190, Kalbleder mit Köpfen 18—32 Pfd. pr. Buschen 165—175, Fischleder von 8—18 Pfd. 180—190, Zuchten, Moskauer à 29 Pfd. Petersburger 2 fl. höher 156—157, Zuchten, Moskauer à 35 Pfd. Petersburger 2 fl. höher 151—152, Zuchten, Moskauer à 43 Pfd. Petersburger 2 fl. höher 144—145. Türkisches Leder: Vochleder nach Gewicht und Qualität pr. Pfd. fl. 1.36—1.42 (schwere Prima-Ware fl. 1.48), Bosniakenleder pr. Pfd. 1.24.

Seide. Organzin. Mailänder Titre ²⁰/₂₂ Class. fl. 27¹/₄, ²⁴/₂₈ II. 25¹/₂.

Roveredauer Titre ¹⁰/₂₀ I. fl. 28, ²⁰/₂₂ I. 26¹/₃, Chin. 19.

Strassilati Titre ¹⁸/₂₂ I. fl. 29, ²⁰/₂₄ I. 27¹/₂, ²²/₂₆ II. 26²/₃.

Trama. Mailänder Titre ²⁰/₂₂ I. fl. 27¹/₄, ²⁴/₂₈ I. 25²/₅, ²⁸/₃₂ I. 25, II. 23¹/₂, ³⁰/₄₀ Chin. 24.

Udineser Titre ²⁴/₃₀ Class. fl. 25²/₈, ³⁰/₃₃ I. 24, ³⁴/₄₀ Chin. 19, ³⁸/₄₅ I. 23¹/₂, ⁴⁰/₄₅ I. 21⁷/₈, ⁴⁰/₅₀ II. Bengal 17¹/₂, ⁶⁰/₇₀ II. 20⁷/₈.

Vago. Nr. 1—1¹/₂ I. fl. 13³/₄.

Unfilirte. Seide, Ung. 5 u. 6 gall fl. 19—19¹/₂. — NB. In der Wiener Seidentrocknungs-Anstalt vom 26. Sept. bis incl. 2. Okt. 1856 kon-

ditionirt: 53 Nummern im Gewichte von 9003 ⁷/₈ Wr. Pfd. — Im Monate September 1856: 369 Nummern im Gewichte von 30.783 ¹/₁₀ Wr. Pfd.

Spiritus. 30—33 grädiger pr. Grad 30 30¹/₂ kr. Rektifizirter 35grädig. pr. Grad 34—34¹/₂ kr. Eltkovitz 20—22gräd. pr. Eimer fl. 28 (sämmtlich Transito.)

Gr. Veeskeref, 28. Sept. Die Weinproduzenten unserer Umgebung sind gegenwärtig mit der Weinlese, und die Landwirthe mit der Bestellung der Winterjorten und mit der Kukuruzernte beschäftigt. Die Zufuhren von Getreide waren in der letztvergangenen Woche schwächer, als in der vorigen; dessungeachtet erfuhr die Preise, in Folge des Rückganges an den obern Verkaufsplätzen, namentlich an der Wiener Fruchtbörse, einen Abschlag, und nach der mehrwöchentlichen ziemlich starken Kaufkraft

ist nun wieder mehr Stille in's Geschäft gekommen. Hauptsächlich gilt dieß von Weizen, worin man gegenwärtig mit 12 kr. pr. Mz. billiger ankommen kann. Nichtsdestoweniger stehen unsere Notirungen im Verhältnisse zu denen der oberen Verkaufsplätze noch immer zu hoch, und man rechnet deshalb in der nächsten Zeit noch auf einen weiteren merklichen Rückgang derselben. Wir notiren: Weizen im Detail 3 fl. 24 kr.—4 fl. 12 kr., Halbfrucht 3 fl.—3 fl. 12 kr., Hafer 1 fl. 18—21 kr., Gerste 1 fl. 30—36 kr., Kukuruz 1 fl. 36 kr.; gegen Angeld; Weizen besserer Qualität 4 fl. 24 kr., Halbfrucht 3 fl. 24 kr., Hafer 1 fl. 24 kr., Gerste 1 fl. 36 kr. pr. Mz. Die Vega im Zunehmen: die seichtesten Stellen bei Ittebe und St. György erlauben jedoch noch immer kaum halbe Ladung in die Burefellen aufzunehmen. In der Strecke von hier bis in den Kustoskanal ist mit ¹/₂ Frucht- oder Schleppladung, ohne auf Hindernisse zu stoßen, durchzukommen möglich; daher sind solche Ladungen hier und die Kompletirung wird in dem vorbenannten Kanal durch Burefellentransporte bewirkt.

Sissel, 5. Okt. Die im Laufe gewichener Woche gemachten Verkäufe auf dem hiesigen Plage belaufen sich auf 3000 Mz. alt mittel banater Weizen à 4 fl. 15 kr., 6500 Mz. alte Halbfrucht à 2 fl. 45—50 kr., 6500 Mz. bosnisch. Kukuruz à 2 fl. 13 kr. ab Verb., 3000 Mz. banater Kukuruz à 2 fl. 20 kr. ab Verb., 250 Mz. alte bairer Gerste à 1 fl. 48 kr., theils pr. Karlstadt, theils auf Spekulation. Von neuem Weizen sind Wenigheiten hier lagernd und finden solche zum ausgetretenen Preise vorläufig noch keine Nehmer. Vorräthe in Kukuruz gering, und einige Aufträge hierauf wurden auf die ersten Tage kommende Woche verschoben. Witterung schön. Flüsse gut fahrbar. Fracht pr. Karlstadt 8 u. 9 kr. Landfracht pr. Steinbrück 30 kr. pr. n. ö. Mz.

Pesth, 4. Okt. Witterung angenehm, warm; Wasserstand abnehmend.

Der Geschäftsgang in Getreide, schon seit längerer Zeit sehr flau, war in der verfloffenen Woche noch lebloser als bisher, und der Umsatz blieb beinahe nur auf Weizen beschränkt. Aber selbst in dieser Fruchtgattung war der Verkehr ungewöhnlich schwach, und die Preise ergaben mehr und mehr eine weichende Tendenz. In den letzten Tagen der Woche war eine eben angekommene Ladung 87pfdg. banater Weizen à 4 fl. 42 kr. pr. Mz. ausgetreten. Gleich Weizen hatten auch die übrigen Getreidesorten einen Preisabschlag; die Umsätze waren jedoch so geringfügig, daß auch die obigen reduzirten Notirungen mehr nur nominelle Geltung haben.

Von Rüböl sind im Ganzen circa 800 Ztr., theils effektive Ware, theils auf Lieferung in spätern Monaten; à 29 fl. pr. Ztr. umgesetzt worden; heute jedoch finden sich zu diesem Preise keine Nehmer.

In Rübtsamen kein Geschäft.

Fettwaren. In Anschlitt war der Umsatz schleppend und bloß auf den Lokalkonsum beschränkt; Wammen 29—29¹/₂, Kernmischlitt 33¹/₂—34 fl. pr. Ztr. Neue Zufuhren werden im nächsten Monate erwartet. Schweinefette fand ebenfalls nur für den hiesigen Platzbedarf Abnahme, hiesige à 32¹/₂—33 fl. Landware à 31—32 fl., serbische in transj., genießbare à 29¹/₂—30, ungenießbare à 27 fl. pr. Ztr. Von Speck wurde eine Parthie von 100 Ztr. zu den vorwöchentlichen Preisen gekauft; schwere Ware bedingt 33—35 fl. leichte 31—32 fl., geräucherte 33—34 fl.; Schmeer 32—34 fl. pr. Ztr.

In Zwetschken, türk. in transj., war der Umsatz weder in effekt., noch in Schlussware von Belang; für erstere wurden 10³/₄—11 fl. pr. Ztr. angelegt. Heute sind pr. Dampfschiff circa 3500 Ztr., theils in Fässern, theils in Säcken, hier angelangt. Die gegenwärtigen Preise scheinen für's Ausland noch keine Konvenienz zum Besuze neuer Ware zu bieten, denn die betreffenden Kaufordres enthalten größtentheils ein niedrigeres Limto.

Rnoppern ohne Geschäft: einige tausend Kübel alter Ware sind im Laufe dieser Woche zugeführt worden. Man notirt nominal: Prima 9—9¹/₂ fl. Mittelware 8—8¹/₂ fl. pr. Kübel à 120 Pfd.

Wachs ist sehr wenig vorhanden; Kleinigkeiten bedangen 92—93 fl. pr. Ztr.

Von Honig langen die Zufuhren aus den untern Gegenden successive an, doch ist der Verkehr bis jetzt noch ganz unbedeutend; geläuterte Ware ist heute à 20—21 fl. pr. Ztr. erhältlich.

Leder, gearbeitetes. Das Geschäft erfuhr in den letzten acht Tagen wenig Veränderung und behielt denselben regen Charakter wie in der Vorwoche bei. Pfündleder 89—91 fl., Knoppernterzen 88—92 fl., Blankleder 92—95 fl., lohbares Terzen (bair. Vache) 90—92 fl., schwarz gezogene Kuhhäute 11—13 Pfd. 122—124 fl., gezogene Kalbfelle 30—35 Pfd. 162—164, Fischleder 6—11 Pfd. 205—220 fl., weißtrockene Kalbfelle 190—200 fl.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 6. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Die Tendenz der Börse war, ungeachtet der bedeutend schwächeren Rente, gut.

Die Staats-Effekte waren fest, die Industriepapiere theilweise beliebt.

Die Devisen waren unbedeutend höher als vorgeseien.

National-Anlehen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	89 - 90
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	93 - 93 1/4
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 82
deto " 4 1/2 %	71 - 71 1/4
deto " 4 %	64 1/2 - 64 3/4
deto " 3 1/2 %	49 1/2 - 49 3/4
deto " 2 1/2 %	41 - 41 1/2
deto " 1 %	16 1/2 - 16 3/4
Gloggniger Oblig. m. Rückz. zu 5%	95 - 96
Dedenburger do do " 5%	93 - 94
Wescher do do " 4%	93 - 94
Mailänder do do " 4%	92 - 93
Grundentl.-Oblig. N. West. " 5%	85 - 86
deto v. Galizien, Ungarn etc. zu 5%	75 1/2 - 76
deto der übrigen Kronl. zu 5%	79 - 80
Banco-Obligationsen zu 2 1/2 %	61 - 61 1/4
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	250 - 252
deto " 1839	124 - 124 1/2
deto " 1854 zu 4%	105 1/2 - 10 1/2
Como Rentcheine	13 1/2 - 13 1/4

Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 - 79
Nordbahn-Prior. = Oblig. zu 5%	84 - 84 1/4
Gloggniger do do " 5%	80 - 81
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	82 - 83
Lloyd do do (in Silber) " 5%	89 - 90
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. Stück	116 1/2 - 117
Actien der Nationalbank	1073 - 1075
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 1/4
" " Oester. Kredit-Anstalt	338 - 338 1/4
" " N. West. Ges. Kompt.-Ges.	114 1/2 - 115
" " Budweis-Pinz-Ges. mündner-Eisenbahn	247 - 249
" " Nordbahn	267 - 267 1/4
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.	327 - 327 1/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	104 1/2 - 104 3/4
" " Donau-Dampfschiff-Oblig. Gesellschaft	540 - 541
" " do do 13. Emission	530 - 532
" " des Lloyd	430 - 435
" " der Wescher Kettenb.-Gesellschaft	78 - 80
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	84 - 86
" " Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	22 - 23
" " do do 2. Emiss. m. Priorit.	36 - 37
Stechhazy 40 fl. Lose	70 1/2 - 71
Windischgrätz " "	23 1/2 - 23 1/4
Waldstein " "	24 1/2 - 24 1/4
Regiebach " "	11 1/2 - 11 1/4
Salm " "	39 1/2 - 40
St. Genois " "	38 - 38 1/2
Balfy " "	38 - 38 1/4
Clary " "	39 - 39 1/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 7. Oktober 1856.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	82 1/4
deto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	82 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854 für 100 fl.	105 1/2
Elisabethbahn	207
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oester.	85
Actien der österr. Kredit-Anstalt	332 1/2 fl. in G.M.
Bank-Actien pr. Stück	1063 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe, 12monatl. pr. 100 fl. zu 5%	9 1/4 fl. in G.M.
Actien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	308 1/2 fl. v. v. 321 1/4 fl. v. v.

B. 1797. (5)

Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	538 fl. G.M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	437 1/2 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 7. Oktober 1856.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Gulb.	86	2 Monat.
Rugsburg, für 100 fl. Cur. Gulb.	106 3/4	1 Mo.
Berlin, für 100 preussische Thaler	154 1/2	2 Monat.
Frankfurt a. M. für 120 fl. südd. Verz. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	105 3/4	3 Monat.
Genua, für 300 neue piement. Lire, Gulb.	122 3/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.	105 1/2	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	78 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10.16	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.	104 1/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gulden.	123	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	123 1/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulb., para	259	31 T. Sicht.
k. k. vollw. Münz-Dukaten	9 pCt. Agio.	

Gold- und Silber-Kurse vom 6. Oktober 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio	8 5/8	8 7/8
deto Rand- do do	8 1/2	8 3/4
Gold al marco	7 1/2	7 1/2
Napoleon'sdor	8.11	8.11
Souverain'sdor	14.12	14.12
Kriech'sdor	8.45	8.45
Engl. Sovereigns	10.17	10.17
Russ. Imperiale	8.24	8.24

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 6. Oktober 1856.

Hr. Baron Michelburg, k. k. Appellationsrath, von Agram. — Hr. Ritter v. Ghega, k. k. Ministerialrath, — Hr. v. Sponar, Telegrapheninspektor, — Hr. Marks Scopinich, k. k. Konsularagent, — Hr. Wolf, und — Hr. Pirazi, Kaufleute, — Hr. Gursok, Partikulier, und — Hr. Scopinich, Grundbesitzer, von Wien. — Hr. Colbertaldo, Tribunalsrichter, von Padua. — Hr. Graf Schafgotsche, k. k. Hauptmann, von Como — Hr. Strauber, t. k. Hauptmann, von Verona — Hr. v. Strzegocki, k. k. Ingenieur, — Hr. Fende, k. k. Professor, — Hr. Berger, — u. Hr. Bartolotti, Kaufleute, — Hr. Durban, und — Hr. Schoov, engl. Rentiers, von Triest. — Fr. Gräfin Larisch, Gutsbesitzerin, und — Fr. Klipsch, Justiz-Raths-Gemalin.

B. 1867. (2)

Vorläufige Anzeige.

Stang's erste öffentliche Illuminations- und Dekorations-Ausleih-Anstalt

(in Wien, anfangs der Kärntnerstraße Nr. 1075, im Hofe links) wird bis inclusive 14. Oktober in Loco Laibach aufgestellt, und empfiehlt sich mit der größten und schönsten Auswahl von mehreren 1000 Fahnen, von 30 kr. bis 5 fl., Sternen, Wappen, Adlern, Bildnissen und Transparenten, J. J. Majestäten Namenszüge, weißen und farbigen Glasklampen, Trophäen, Blumen-Ballons etc., zu den billigsten Preisen.

B. 678. a (1) Nr. 5254.

Rundmachung.

Bei dem Magistrate wird ein Zimmermann mit der monatlichen Löhnung von 15 fl. aufgenommen.

Die Bewerber haben sich unter Vorweisung der Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung und sittliches Betragen binnen acht Tagen entweder schriftlich oder mündlich hieramts zu melden. Stadtmagistrat Laibach am 2. Oktober 1856.

B. 656. a (3)

Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 22. August l. J., erhielt Herr Karl Teubel die Bewilligung, am hiesigen k. k. Gymnasium Vorträge über englische Sprache zu halten; die italienische und französische Sprache wird, wie bisher, vom Herrn Professor Peter Petruzzi gelehrt werden.

B. 1872. (2) Nr. 5510.

E d i k t.

Von dem k. k. Landes-, als Handelsgericht in Laibach wird hiemit bekannt gegeben, daß, der Handelsmann Leopold Fleischmann, im Falle der Verhinderung mittelst Vollmacht vom 22. September d. J. die Procura seiner Wittin Leopoldine Fleischmann übertragen, und daß diese Procura unter Einem protokolliert worden sei.

k. k. Landes-, als Handelsgericht.

Laibach am 16. September 1856.

B. 1871. (3)

Licitations-Rundmachung.

Am 13. Oktober um 10 Uhr Früh werden bei dem Schlosse zu Billichgraz Ochsen, Kühe, Stiere und Kalbinnen, sammt einer vierjährigen Stute veräußert werden.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Rundmachung.

Die gefertigten Bankierhäuser bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die zweite Verlosung der gräflich St. Genois'schen Anleihe von Gulden 3,200.000, statt zum planmäßigen Termine pr. 1. Februar 1857, schon am 15. Dezember d. J.

vorgenommen wird.

Wie in dem öffentlich fundgemachten Programme bereits erwähnt, beruht diese Anleihe auf einer ausgezeichneten Realhypothek, und sind in den bezüglichen Verlosungen Gewinne von fl. 70.000 — 50.000 — 30.000 — 20.000 etc. etc. enthalten, während der geringste Gewinn einer auf 40 fl. lautenden Theilschuldverschreibung auf fl. 65, 70, 75 bis fl. 80 bestimmt ist.

Die Verlosungsbeträge werden bei dem Bankierhause S. M. v. Rothschild in Wien ausgezahlt. Wien, 20. September 1856.

S. M. v. Rothschild.

Hermann Todesco's Söhne.